

Archäologische Sammlungen im Internet*

VON ALEXANDRA KANKELEIT, Berlin

Traditionsbewußte Einrichtungen wie Museen und geisteswissenschaftliche Fakultäten präsentieren sich zunehmend im Internet. Dadurch bringen sie ihre Ideen, Projekte und Objekte (Architektur und Exponate) einem Publikum nahe, das möglicherweise Tausende von Kilometern entfernt ist. Ausstellungen und andere Sehenswürdigkeiten können „virtuell“ besucht werden. In vielen Fällen wird zu einer Kontaktaufnahme (per e-mail) mit den Verantwortlichen aufgefordert. Ein direkter Austausch von Gedanken und Meinungen wird somit ermöglicht. Dies kann und soll natürlich das sinnliche Erlebnis nicht ersetzen, doch weckt es die Neugier und steigert die Lust auf einen tatsächlichen Besuch.

Die Universitäten Erlangen, Tübingen und Freiburg bieten archäologisch interessierten ‚Surfern‘ einen besonderen Service an. Sie haben im Netz zahlreiche Informationen zu archäologischen Museen und Sammlungen sowie zu Ausgrabungsprojekten zusammengestellt. Das Institut für Klassische Philologie der Universität Erlangen bietet eine Liste mit über 300 ‚Links‘ (Verbindungen zu anderen Dokumenten im Web) an. Dort finden sich u.a. Angaben zu archäologischen Museen in Deutschland, Italien und den USA. Die Web-Seiten der Institute für Ur- und Frühgeschichte in Tübingen und in Freiburg sind mit anklickbaren Landkarten und einem Ortsregister ausgestattet. Dies erleichtert die Suche erheblich. Die Recherche ist allerdings auf den deutschsprachigen Raum beschränkt. Der Fachrichtung der Institute entsprechend, wurde der Schwerpunkt auf prähistorische Sammlungen gelegt. Informationen zu Museen und archäologischen Projekten finden sich auch auf den Seiten der WebMuseen und in der Datenbank Perseus der Harvard Universität.

Eine der besten Online-Präsentationen bietet die Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie in Erlangen. Mit großer Professionalität wurde ein witziges, online-gerechtes Design mit kurzen, eingängigen Texten erstellt. Die Web-Seiten werden schnell geladen. Über die Homepage (Eingangssseite) gelangt man in ein Inhaltsverzeichnis mit sieben ‚Links‘. Durch das Anklicken von kleinen Graphiken oder Überschriften kann man sich entweder für einen Besuch des virtuellen Museums entscheiden, oder zu einer Besichtigung der Sonder-Ausstellungen bzw. der Photosammlung oder zu einem längeren Exkurs über Historisches und Aktuelles. Den Gang durch das virtuelle Museum erleichtert ein dreidimensionaler Plan mit eingezeichneten Vitrinen. Diese können durch Anklicken auf dem Plan oder in einer sich anschließenden Liste aufgerufen werden. Je nach Neigung, kann der Besucher thematisch (Sport, Frauenbilder, Odysseus und Kirke) oder chronologisch (Die Zeit Homers bis Hellenismus) vorgehen. Die Exponate lassen sich vergrößern. Dabei wird ausführlicher auf spezielle Fragen eingegangen. Auf spielerische Weise wird der Besucher mit den wichtigsten Objekten des Museums und mit grundlegenden Fragen der Klassischen Archäologie vertraut gemacht.

* [Eine weitgehend textgleiche, aber bebilderte und mit aktivierbaren Links versehene Version dieses Artikels ist im Internet unter der Adresse <http://home.t-online.de/home/alexandra.kankeleit/museen.htm> zu finden. Anm. d. Red.]

Eine strenge und klare Formensprache weisen hingegen die Seiten der Dauerausstellung (Permanent Collections) des John Paul Getty Museum in Malibu auf. Sie wirken gediegen und erinnern in ihrer Gestaltung an exklusive Kunstzeitschriften. Das dezente Design unterstreicht, daß im Getty Museum besonders kostbare und seltene Objekte verwahrt werden. Sieben Links führen zu den Abteilungen Antiquities, Decorative Arts, Drawings, Manuscripts, Paintings, Photographs, Sculpture and Works of Art. Die griechisch-römische Sammlung (Antiquities) wird repräsentiert durch 15 Exponate unterschiedlicher Epochen (Kykladenidol bis Fayum-Portrait) und Kunstgattungen (Skulptur, Keramik, Schmuck und Malerei). Jedes Objekt ist abgebildet und mit einem kurzen Text (Benennung, Herkunft, Datierung) versehen. Die Grafiken können vergrößert und in sehr guter Qualität ausgedruckt werden.

Auffallend ist der Kontrast zu der bunten, unruhig wirkenden Homepage des übergeordneten Getty-Centers. Hier ist kein Bezug mehr zu gedruckten Texten zu erkennen. Als Blickfang dient ein rundes Mittelfeld mit einer Animation: abwechselnd werden das Getty-Gebäude, ein Forscher, der Hieroglyphen entziffert, ein Bacchus-Gemälde und Kinder in der Ausstellung gezeigt. Der Anspruch des Getty-Centers, gleichzeitig als Forschungsstätte und Unterhaltungsort zu dienen, wird deutlich.

Die Web-Seiten des Louvre in Paris weisen einige Übereinstimmungen mit denen des Getty Centers auf. Auch hier hat die Homepage die Funktion eines ‚Appetizers‘. Sie ist ebenfalls mit Animation ausgestattet: fünf männliche Köpfe von Kunstwerken unterschiedlicher Zeitstellung werden im Sekundentakt übereinandergelegt (morphing). Die Web-Seite des Département des Antiquités grecques, étrusques et romaines ist wiederum ganz schlicht, nach dem klassischen Schema aufgebaut. Ein Link führt zu den Hauptwerken der Ausstellung: 12 Exponate aus den Bereichen Skulptur, Keramik und Mosaik werden vorgestellt. Die Abbildungen sind allerdings nicht streng chronologisch angeordnet. Der Aphrodite von Milo (um 100 v.Chr.) ist etwa ein etruskischer Sarkophag (um 510 v.Chr.) gegenübergestellt. Durch das wechselnde Format der Graphiken wirkt das Layout der Seite weniger linear und statisch als in Malibu.

Eine ästhetisch ansprechende und übersichtliche Struktur weisen die Web-Seiten des Archäologischen Nationalmuseums in Athen auf. Die Homepage gibt eine Außen- und Innenansicht des klassizistischen Gebäudes wieder. Ein kurzer Text liefert die wichtigsten Informationen zur Geschichte und Bedeutung des Museums. Über fünf Links kann man in verschiedene Abteilungen des Museums gelangen: Prehistoric items, Sculpture, Pottery and Minor art, Bronzes, Egyptian Art. Der Bereich Plastik (Sculpture) wird durch 10 Exponate repräsentiert (u.a. Aristodikos, Diadoumenos und Aphrodite-Pan-Gruppe). Die Abbildungen sind in chronologischer Abfolge angeordnet und mit einem kurzen Begleittext versehen. Weitere Links führen zu den jeweiligen Ausgrabungsstätten in Griechenland. Es ist ein Verdienst des griechischen Kulturministeriums, daß alle wichtigen kulturellen Einrichtungen Griechenlands im Internet vertreten sind. Über eine Linkliste kann man zu den einheitlich gestalteten Web-Seiten gelangen.

Mit mehreren Preisen wurden die Webseiten der Musei Vaticani ausgezeichnet. Hier finden sich u.a. Abbildungen berühmter Skulpturen in der Galleria delle Statue wie der Apoll von Belvedere, der Laokoon und der Augustus von Prima Porta. Auf einen erläuternden Text wurde

weitgehend verzichtet. Zahlreiche Innenraumansichten und Detailaufnahmen von den Exponaten vermitteln allerdings einen Eindruck von der Atmosphäre in den Sammlungen.

Ein perfektes Layout mit graphischen Feinheiten weist die Homepage der kapitolinischen Skulpturensammlung auf, die zur Zeit in der Fabrik Centrale Montemartini ausgestellt wird.

Das British Museum in London und das Metropolitan Museum in New York stellen ihre Abteilungen zur griechisch-römischen Antike in äußerst knapper Form vor. Die wenigen Abbildungen und extrem kurzen Textpassagen stehen in keinem Verhältnis zum Umfang und zur Bedeutung der Sammlungen.

An ein wissenschaftlich orientiertes Publikum richten sich die Homepages der archäologischen Museen in Berlin (Pergamonmuseum) und München (Glyptothek). Sie bieten einen Überblick über Geschichte und Charakter der Sammlungen. Grundlegende Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten und Eintrittspreise sind ebenfalls zu erfahren. Relativ lange Textpassagen und Literaturlisten verdeutlichen hier allerdings die Abhängigkeit vom Printmedium.

Originell ist die Gestaltung der Homepage des Neanderthalmuseums in der Nähe von Düsseldorf. Das ungewöhnliches Design - lila Schrift auf schwarzem Grund - spielt auf die im Dunkeln liegende Epoche des Neandertalers an. Die Animation - sich drehender Schädel des Neandertalers - bestärkt das Gefühl des Fremden und Unheimlichen. Sachlich und nüchtern ist hingegen der Text der Web-Seiten verfaßt. Er liefert Informationen zum Museum, zur Erforschung des Naturraumes im Neandertal und zu aktuellen Projekten der Forschungseinrichtung (Kongresse und Publikationen). Eine Link-Seite zu archäologischen Themen ist für den interessierten Surfer sehr hilfreich.

Ein nicht zu unterschätzender, positiver Aspekt der Web-Seiten ist, daß sie jederzeit veränderbar sind. Sie können permanent weiterentwickelt und verbessert werden. Es handelt sich nicht um ein endgültiges Produkt wie ein gedrucktes Buch. Aus diesem Grund ist in einem Jahr sicherlich mit einem ganz anderen Stand als heute zu rechnen. Entscheidend für die Verbesserung ist vor allem auch die Kommunikation mit dem Leser der Web-Seiten über die angebotene e-mail. Die Nutzung des Internet ist relativ preisgünstig. Menschen, die nicht reisen oder Bücher kaufen können, wird somit eine Welt eröffnet, die ihnen bisher nicht zugänglich war.

Wichtige Adressen im Internet:

Zusammenstellungen von Links:

Institut für Klassische Philologie (Latein) der Universität Erlangen; ausgewählte archäologische Quellen im Internet:

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p2latein/ressourc/archaeol.html>

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalter der Universität Tübingen:

<http://www.uni-tuebingen.de/uni/afj/internet.html>

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg:
<http://www.ufg.uni-freiburg.de/d/link/vl-de/museen/index.html>

Informationen zu Museen und archäologischen Projekten finden sich auch auf den Seiten der WebMuseen:

<http://WebMuseen.de>

und in der Datenbank Perseus der Harvard Universität:

<http://www.perseus.tufts.edu>

Auswahl an Museen:

Paris, Louvre:

http://mistral.culture.fr/louvre/francais/collec/ager/ager_hp.htm

Athen, Nationalmuseum:

<http://www.culture.gr/2/21/214/21405m/e21405m1.html>

Rom, Vatikanische Museen:

<http://www.christusrex.org/www1/vaticano/0-Musei.html>

Rom, Skulpturensammlung des Kapitolinischen Museums:

http://www.arte.it/musei/milano/macchine_e_dei

London, British Museum:

<http://www.british-museum.ac.uk/GR.html>

Malibu, John Paul Getty Museum:

<http://www.getty.edu/museum/main/Antique.htm>

New York, Metropolitan Museum:

<http://www.metmuseum.org/htmlfile/gallery/second/greek.html>

Neanderthalmuseum (Nähe Düsseldorf):

<http://www.neanderthal.de>

Erlangen, Institut für Klassische Archäologie und Antikensammlung:

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1altar/home.html>

München, Glyptothek:

<http://server.stmukwk.bayern.de/kunst/museen/glypto.html>

Berlin, Pergamonmuseum:

<http://www.smb.spk-berlin.de/ant/index.html>

Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte:

<http://userpage.fu-berlin.de/~kurtwagn/gendir/vor-frue/vor-frue.html>

Köln, Römisch-Germanisches Museum:

<http://www.museenkoeln.de/rgm/index.html>

Würzburg, Martin von Wagner Museum:

<http://www.uni-wuerzburg.de/archaeologie/martin/index.html>

Herbertingen-Hundersingen, Heuneburgmuseum:

<http://www.dhm.de/museen/heuneburg/>

Stand: 29.01.1999

Dr. Alexandra Kankeleit

Hasenheide 67

10967 Berlin

alexandra.kankeleit@t-online.de

<http://user.berlin.de/~alexandra.kankeleit>